

## **Interaktive Stadtpaziergänge als ein Format der politischen Bildung**

Von Friederike Hobein

Stadtrundgänge sind ein gern genutztes Format in der politischen Bildung – es gibt sie in vielen verschiedenen Städten zu den unterschiedlichsten Themen wie z.B. Kolonialismus und Postkolonialität, Konsum und Nachhaltigkeit oder Flucht und Migration. Auch die methodische Gestaltung kann dabei variieren – von Inputs an verschiedenen Stationen bis hin zur Durchführung diverser Methoden der politischen Bildung an thematisch passenden Orten.

Für mich als Trainerin liegt die besondere Stärke in einer Kombination aus beidem – die Verknüpfung von Informationen und Geschichten bestimmter Orte mit interaktiven und partizipativen Methoden, welche die Thematik in einen größeren gesellschafts- oder geschichtspolitischen Kontext einordnen und Anlässe zur individuellen Reflexion anbieten.

So können beispielsweise Straßennamen und Denkmäler Ausgangspunkte für die Auseinandersetzung mit der Kolonialgeschichte sein; Stolpersteine, Behörden oder Wohnanlagen Ausgangspunkte für eine Auseinandersetzung mit der Kontinuität von Verfolgung, Flucht, Ausgrenzung und Machtverhältnissen.

Gleichzeitig können Initiativen, Vereine oder gemeinschaftliche genutzte Orte zum Nachdenken über die Möglichkeiten solidarischen Handelns anregen. Dabei können Methoden wie *Refugee Chair*, der *Fluchtrucksack*, der *Privilegienwalk*, das *Diskriminierungsbarometer* oder andere an den jeweiligen thematischen Stationen des interaktiven Stadtpaziergangs angewandt werden und eine vertiefte Beschäftigung mit den Themen sowie eine Reflexion der eigenen Positionierung im jeweiligen Kontext unterstützen.

### **Ortsgebundene Methoden oder didaktische Zugänge der politischen Bildung**

Interaktive Stadtpaziergänge vereinen dabei Stärken von ortsgebundenen Methoden oder didaktischen Zugängen der politischen Bildung, wie z.B. Stadtrallyes oder das Lernen an außerschulischen Lernorten wie in der Gedenkstättenarbeit. So können sich interaktive Stadtpaziergänge genauso wie Stadtrallyes die große Bandbreite an Themen zu Nutze machen, die eine Stadt bietet. Neben historischen können alltägliche Orte wie Einkaufsläden, Schulen oder Skateparks als Ausgangspunkt für eine Auseinandersetzung darüber genutzt werden, was diese Orte in Bezug auf ein Thema, für einzelne Menschen oder Gruppen bedeuten, welche

globalen oder lokalen Zusammenhänge hier sichtbar werden oder welche Geschichten, Ausschlüsse und Stärkungserfahrungen sie verkörpern.

Damit verbunden wird, wie bereits durch Heike Fahrung in Bezug auf Stadtrallyes beschrieben, eine interaktive Auseinandersetzung, Analyse und Reflexion der stadträumlichen Umgebung sowie damit verbundener Lebens-, Denk- und Verhaltensmuster sowie der Austausch zu verschiedenen Perspektiven und Lebensrealitäten angestrebt (Vgl. Fahrung 2015). Der interaktive Stadtspaziergang kann dabei als eine Hybridform zwischen begleiteter Stadtrallye durch die partizipativen, interaktiven Elemente und einer Stadtführung durch die ortsbezogenen Kurzinputs gestaltet werden.

Hieraus können die kritischen Aspekte beider Ausgangsformate, die mögliche inhaltliche Überforderung bzw. reduzierte Lerneffekte durch frontale Informationsgabe bei reinen Stadtführungen oder die mangelnde Steuerbarkeit des Lernergebnisses und mögliche Überforderungen durch komplexe Aufgabenstellungen bei einer Stadtrallye, berücksichtigt und ihnen entgegengewirkt werden (Vgl. ebd.).

### Stadt als außerschulischer Lernort

Bei interaktiven Stadtspaziergängen wird eine Stadt, ein Stadtteil oder Quartier mit seiner Vielfalt zum außerschulischen Lernort. Wobei auf etablierte Lernorte wie historische Gedenkorte zurückgegriffen, wie z.B. das Gauforum in Weimar, oder ganz neue, außergewöhnliche Lernorte erschlossen werden können.

Das Lernen an diesen vielfältigen Lernorten birgt verschiedene Möglichkeiten in sich, welche sich an die bereits ausgeführten Aspekte anschließen und durch Ingo Juchler in Bezug auf historisch-politische Lernorte wie folgt beschrieben wurden:

Ein interaktiver Stadtspaziergang als ein Lernen an außerschulischen Lernorten ermöglicht anschauliche und erfahrungsbasierte, durch Sinne und Emotionen geprägte Lernprozesse an und von authentischen historischen und gegenwärtigen Lebensorten, an denen im Vergleich zum schulischen Kontext, interdisziplinäre Inhalte verschiedener Fächer mit lebensweltlichen Zusammenhängen verknüpft werden können. Durch die Sichtbarmachung der verschiedenen Perspektiven und Einflüsse von politischen Akteur\*innen, Ereignissen und Kontexten sowie die Verknüpfung von Themen und Orten und das Angebot von Selbstreflexionsmöglichkeiten soll die eigenständige Meinungs- bzw. Urteilsbildung zu gesellschaftlichen Sachverhalten unterstützt

werden. Durch den großen Stellenwert von Interaktivität und Partizipation mittels der Einbindung von verschiedenen Methoden der politischen Bildung wird die Erfahrungsbasiertheit, Multiperspektivität und die eigene Aktivität in der Gestaltung des Lernprozesses durch die Teilnehmer\*innen nochmals verstärkt. Ebenfalls können diverse pädagogische Ansätze eingebunden werden, wie beispielsweise das biografische Lernen mit eigenen oder unbekanntem Biografien (Vgl. Juchler 2017).

### Zielgruppen

Auch wenn der vorangegangene Absatz eher eine zielgruppenspezifische Passung auf Schüler\*innen nahelegen scheint, ermöglichen interaktive Stadtpaziergänge jedoch eine große Zielgruppenvielfalt. So können Orte und Methoden lebensweltorientiert und altersgruppenspezifisch angepasst werden. Ebenfalls liegen verschiedene Potentiale in der Durchführung eines solchen Stadtpaziergangs mit ortsbekanntem und -unbekanntem Teilnehmer\*innen. Ortsunbekannte Teilnehmer\*innen können unbekannte Orte neu erschließen und Parallelen zu bekannten anderen Orten herstellen, Teilnehmer\*innen mit Ortskenntnissen können hingegen neue Perspektiven zu bekannten Orten gewinnen oder durch eine noch stärkere partizipative Ausrichtung das Angebot durch das Einbringen ihrer eigenen Erfahrungen aktiv mitgestalten. Eine weitere konzeptionelle Stärke der interaktiven Stadtpaziergänge liegt darin, dass es einerseits als in sich abgeschlossenes eigenes Bildungsangebot oder als Baustein, eingebunden in ein größeres Seminarkonzept, umgesetzt werden kann.

### Selbstwirksamkeitserfahrung

Zuletzt soll nun der vielleicht überzeugendste Aspekt eines interaktiven Stadtpaziergangs beleuchtet werden: die Möglichkeit der Unterstützung empowernder Selbstwirksamkeitserfahrungen. Durch den Stadtpaziergang selbst und vor allem die methodischen Bausteine während des Stadtpaziergangs können sich städtische Räume temporär angeeignet und z.B. durch Kreideaktionen verändert werden. Dadurch können die Teilnehmer\*innen sowie die thematisierten Inhalte an Sichtbarkeit und Öffentlichkeit gewinnen und somit bei nicht am Stadtpaziergang beteiligten Menschen Irritationen oder Denkanstöße hervorrufen.

Aus einer Empowerment- und Powersharing-Perspektive ist zudem wichtig, nach der initiierten Auseinandersetzung mit den eigenen Positionierungen und Privilegien während der Stadtpaziergangs weitere solidarische Handlungsmöglichkeiten,

aufzuzeigen, welche über das Angebot des Stadtspaziergangs hinausgehen. Hier können beispielsweise Formen des Aktivismus und der Organisation vorgestellt und entsprechend nach den unterschiedlichen (De)Privilegierungssituationen der Teilnehmer\*innen Möglichkeiten des Privilegierteilens oder des Erlangens von Stärkungs- sowie Selbstermächtigungserfahrungen aufgezeigt werden.

Aus der positiven Erfahrung heraus, solche interaktiven Stadtspaziergänge im Rahmen des Projekt ‚Global Home Tour‘ der BUND Jugend NRW kennen zu lernen und durchzuführen, entstand der Impuls, einen solchen Stadtrundgang auch für die Stadt Weimar zu entwickeln. Dieser, von Wissam Mallab und Friederike Hobein entwickelte, Stadtspaziergang widmet sich den Zusammenhängen von Kolonialismus, Flucht und Migration sowie Rassismus und Diskriminierung und führt über eine Dauer von ca. zwei Stunden zu unterschiedlichen Orten in Weimar. Die Länge sowie die thematische Fokussierung können dabei bei Bedarf angepasst werden. Nähere Informationen zu diesem Angebot:

<https://ejbweimar.de/de/mfj/bildungsangebote/interaktiver-spaziergang-durch-weimar-zu-den-themen-kolonialismus-flucht-und-rassismus/>

*Dieser Artikel gibt die Meinung der Autorin wieder und stellt nicht unbedingt die Position der EJBW dar.*

#### Verwendete Quellen:

Fahrung, Heike (2015): "Sich dem Unbekannten nähern können ..." Stadtrallyes als partizipative Methode in der historisch-politischen Bildung. Im Internet unter: <http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/12207>. Letzter Abruf 15.05.2021.

Juchler, Ingo (2017): Historisch-politische Bildung an außerschulischen Lernorten. In: Achour, Sabine/Gill, Thomas (Hrsg.): Was politische Bildung alles sein kann. Einführung in die politische Bildung. Wochenschauverlag 2017, S. 173-184.